



LIVER.
Both. zum „Storch“

Ich habe, das Seidlich-Pulver
verkauft werden, die den
Wahrung des Publikums gegen
der Neulichkeit der äußeren
werden können, so warne ich
in das, jeder Schachtel der
die einzelne Pulverdose
nicht Schutzmarke aufge-

bei Herren **Tones**
F. Probst.
Nacht, Apoth.
Schiedler.
Joseph, J. Brenner.
S. Schnabel.
S. Ruff.
Anton Franko.
Joh. Medvedsky, Apoth.
H. und M. v. Kovacs.
G. Pollak.
Stef. Schestak, Apoth.
M. Uebmann.
M. G. Guit.
V. Stein's Sohn.
H. W. Witt.

thran-Del,
alkthran aus Vergen in
ändern Leberthra n
rke versehen
brauchsanweisung 1 fl.
fr. Währ.
mit dem besten Erfolge am
erofeln und Nachts. Ge
ben, sowie chronische Haut-

u. Damenschmuck
Pariser Modells liefern ich
Preisen.
rtigem Silber, reich vergol-
11, 13, 15.
rtigem Silber, reich vergolde
8, 10, 12.
mit und ohne Steine oder
7, 9, 12, 15, 20.
ldouble, glatt oder emailirt
6, glatt oder emailirt 90 kr.,
ble zum Öffnen, glatt oder
ber Nr. 3 Golddouble, glatt
1, 50, 2, 3.
Nr. 3 Golddouble, glatt od.
ber Nr. 3 Golddouble, glatt,
2, 3, 4, 5.
emailirt oder Nr. 3 Golddouble
Nr. 3 Golddouble fl. 3.50
ause fehlen sollten fl. 7.
er Garantie.
os werden richtet. Aufträge
os die Fabrikanten-Verlage von
H. Fromm.
arkt Nr. 11, Wien.

rthran!
Medicament erfreut sich in Pa-
berall eines wohlverdienten Ru-
ge seines Gehaltes an Jod,
demselben innig verbunden ist
Eäfte anti-scorbutischer Pflanzen
stamkeit schon unter dem Volke
fl. und in welchem das Jod be-
natürlichem Zustande aufricht. Ge-
nd alle Drüsen-Anschwellungen,
ngsmittel, welches die Therapie-
it und seine natürlichen Kräfte
und auf welche der Arzt sich
ren Casus a d. e. B a z i n und
Krankheiten bestimmt ist, ver-
(871-3.8.)
Verlage in Arad bei Herrn

Pränumerations-Preise.

Für Arad:	
ganjährlig 14 fl. — fr.	Wit Postversendung: 16 fl.
halbjährig 7 „ 50	4 rthljährig 4 „
Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.	

Arader Zeitung.

Redactions- und Administration.
Bureau: Hauptplatz, im Winterlichen Hofge-
bäude, 1. Etod.
Für das Ausland übernehme Aufträge für
Inserate die Herren Hansenstein & Vogler in
Hamburg, Berlin, Frankfurt a. M., Basel u. Paris
die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M.
und H. Schulz & Comp. in Leipzig. — In
Wien: H. Oppel und Hansenstein & Vogler.
Manuskripte werden nicht zurückgeschickt.

Nro. 40. **Sonntag den 17. Februar 1867.** XVI. Jahrgang.

Telegramm der „Arader Zeitung“.

Pest, 16. Februar. Mit dem heutigen Abend-
zuge kamen Sorobé, Mikó und Wenkheim
hier an und wurden im Bahnhofe von zahlreichen
Abgeordneten erwartet und mit stürmischen Clans
empfangen.

Die übrigen Minister treffen mit dem Nacht-
eilzuge; der Ministerpräsident Graf Andrassy mor-
gen Früh hier ein.

Wie in Abgeordnetenkreisen verlautet, findet die
nächste Sitzung des Unterhauses erst Dienstag statt.

Arad, 16. Februar.

Die Nachricht unseres heutigen Telegramms, welche die
Ernennung des ungarischen Ministeriums und die restitutio
in integrum als eine Thatsache hinstellt, der nur noch das
Formelle abgeht, hat in allen Schichten unserer Stadt eine
um so freudigere Bewegung hervorgerufen, als gerade in
den letzten Tagen von den unverdöhllichen Feinden unseres
Vaterlandes, den starren Wiener Centralisten, allerlei Ge-
rüchte in Umlauf gesetzt wurden, welche ganz geeignet er-
schienen, die frohen Hoffnungen herabzujstimmen, zu denen
die Ereignisse der jüngsten Zeit wohl berechtigten konnten.

Die Ernennung des ungarischen Mini-
steriums ist, dem Himmel sei Dank, nun eine
Thatsache, und all diese lägenhaften Ausstreuungen wa-
ren nichts, als die Ausgeburt ehmächtiger Wuth gegenüber
der günstigen Gestaltung der Verhältnisse Ungarns, das man
so lange als unterjochte Provinz zu betrachten sich gewöhnt
hatte, mit der man nach Willkür schalten und walten und
deren heiligste Geseze man ungestraft mit Füßen treten
konnte.

Ungarn, sich selbst wiedergegeben, wird nun bald
wieder den Rang einnehmen, den ihm seine ruhmvolle Ver-
gangenheit, seine Culturstufe und sein innerer Beruf an-
weisen. Die langen Leiden, denen es ausgesetzt war, wa-
ren nicht nur nicht im Stande, den energischen Geist seiner
Bewohner zu beugen, sondern sie haben denselben nur ge-
stählt und geküchelt und gekräftigt geht dies gottgesegnete
Land aus der Schule der Leiden hervor, die ihm auch
manche unschätzbare, nun leicht zu verwertende Lehre ge-
bracht, und — das mögen unsere Feinde, die Feinde Un-
garns sich stets gegenwärtig halten — die ungarische Nation
wird die theuern Lehren, welche sie in der Schule der Lei-
den, in der Zeit drückender Noth und qualvoller Pein sich
eigen gemacht, nicht vergessen und hiansetzen, sondern sie
benützen, um das so schwer und hart gepreßte Land einer
neuen Aera zuzuführen; einer Aera der Freiheit, des
Glücks und des allgemeinen Wohlstandes.
Daß aber dieses hohe Ziel erreicht werden kann, dafür bürgt
uns der erhabene, ritterliche Sinn unseres königlichen Herrn,
dessen väterliches Herz seinem „geliebten Ungarn“ sich öffnete
und es — trotz aller offenen und heimlichen Intriguen —
wieder einsetzte in sein geheiligtes Recht; dafür bürgen die
Männer, deren Händen der erhabene Monarch die Leitung
Ungarns anvertraut; dafür bürgt endlich vor Allem die
Weisheit, die Charactergröße und der hohe Patriotismus
Franz Deák's, des bewährten Führers der ungarischen
Nation, auf den das Land mit unerschütterlichem Vertrauen
blickt und seinen Worten wie denen eines Propheten lauscht.
Darum begreifen wir auch mit freudig bewegttem Herzen
die neue Aera und schließen diese kurzen Betrachtungen mit
dem Rufe:

- Es lebe der König!!!
- Es lebe Franz Deák!!!
- Es lebe das constitutionelle Ministerium!!!
- Es lebe das Vaterland!!!

Die ungarische Frage in den allerhöch- sten Kreisen.

Die Ernennung des selbstständigen ungarischen Mini-
steriums war dieser Tage Gegenstand wiederholter Vera-
thungen im Kreise der kaiserlichen Familie, bei denen Se.
Majestät der Kaiser persönlich den Vorsitz führte. Soweit
der Inhalt so intimer Conferenzen zwischen einzelnen, dem
Hofe näher stehenden Persönlichkeiten zugänglich werden
kann, bin ich in der Lage, schreibt ein Wiener Correspon-

dent des „Tagesboten aus Böhmen.“ Ihnen mitzutheilen,
daß der Gedanke des endlichen geordneten Ausgleiches und
der möglichst uneingeschränkten Concessionen für Ungarn nir-
gends rückhaltlosere Geneigtheit und wärmere Sympathie hat,
als bei Sr. Maj. dem Kaiser selbst, der ernstlich den allerhöchsten
Willen ausspricht, den Ungarn mit Vertrauen entgegenzukom-
men und endgiltige Ordnung im Reiche zu schaffen. Als Gegner
der herrschenden Strömung des Tages erwies sich einer der
älteren Herren Erzherzoge des Kaiserhauses, der eine Zeit
lang als Militärgouverneur in Pest fungirt hat, ein als
Kriegsheld neuester Zeit hochgeachteter Name. Seine weni-
ger staatsrechtlichen als allgemein politischen Bedenken gegen
die der Reichshälfte jenseits der Leitha einzuräumenden
Concessionen sollen im a. h. Familienrath den stärk-
sten Ausdruck angenommen und mit der Bewilligung der
ungarischen Forderungen — deren notwendige Rückwirk-
ung auf die Westhälfte des Reiches Sr. k. k. Hoheit als
unumgänglich bezeichnete — geradezu den Zerfall des
Reiches in Consequenz gebracht haben, wobei die Eventual-
ität eines gesonderten ungarischen Ministeriums scharf be-
tont wurde. In schwächeren und stärkeren Schattirungen
machte sich sodann auch bei den jüngern Mitgliedern des
a. h. Familienrathes — zwei ausgenommen — der Eindruck
geltend, den die Bedenken des Herrn Erzherzogs bei denselben
hinterlassen hatten, und die Folge war, daß — ich berichte
Ihnen mit der reservirtesten Discretion, aber vollkommen
zuverlässig — die Signirung der bereits zur Unterschrift
vorliegenden Diplome für die ungarischen Minister von Sr.
Majestät noch aufgeschoben wurde. Gewiß ist auch, daß
der Kaiser, der von dem lebhaftesten Wunsche durchdrungen
ist, in die Lage des Reiches definitive Ordnung zu bringen,
bezüglich des Elabors der ungarischen 67er Commission
sein Bedauern ausdrückt, daß dieses staatsmännische und
von patriotischem Geiste geleitete Werk nicht vor drei oder
vier Jahren vollendet worden, wo Oesterreichs Stellung in
Deutschland ihm noch sachlicheren Inhalt und practischere
Bedeutung gegeben hätte.

Das ungarische Ministerium.

Biographische Skizze von Graf Carl Vetter.
Baron Josef Cötöös.

Leichter und zugleich schwieriger erscheint unsere heutige
Aufgabe: Leichter, weil uns ein so überreiches Material zu
Gebote steht, daß wir nur in Verlegenheit sind, daselbe zu
ordnen, zu sichten und das für uns passende herauszuheben;
schwieriger, weil die außerordentliche Vielseitigkeit des be-
rühmten Dichters, Romanciers und Staatsmannes, das
eminente Genie, womit Baron Josef Cötöös, gleich dem
Manne im Märchen, der das Weir nur zu berühren brauchte,
um es in Gold zu verwandeln — Alles und Jedes im
Bereiche der Literatur, Philosophie und Politik in sich auf-
nimmt, verarbeitet und in ganz originaler Form wiedergibt,
weil, sagen wir, solchen Geistern gegenüber, eben nur ein
gleich eminentes, ebenbürtiges den Griffel führen
darf auf den ehernen Tafeln der Geschichte! Doch das ist
ja nicht unser Beruf und so können wir denn unser be-
scheidenes Blättchen dem üppigen Lorbeerkränze beifügen,
der dieses edle Haupt umgürtet.

Baron Josef Cötöös (geb. 1815) ist, einem alten
Adelsgeschlechte entstammend, der Sohn eines hohen Wür-
denträgers der ungarischen Krone und gewoß im Elternhause
eine vorzügliche Erziehung, die bei seinen eminenten schon in
früher Jugend hervortretenden vielseitigen Talenten auch
schon frühzeitig schöne Früchte trug. Im Jahre 1833 wurde
er Advocat und betrat für kurze Zeit eine ämliche Lauf-
bahn, die er aber gar bald mit dem ihm mehr zusagenden
Berufe des Literaten vertauschte. Nach langen Reisen im
Auslande, wobei ihn, wenn wir uns recht entsinnen, sein
ältester Freund und nachmaliger Schwager, der ausgezeich-
nete ungarische National-Deconom August Trejort
begleitete, veröffentlichte er ein Werk über Gefängnisreform
und bald darauf jenes postereiche, tief ins Seelenleben ein-
greifende Dichterwerk „Der Karthäuser“, ein Buch,
das den Ruhm des Verfassers sofort weit über die Gren-
zen des Vaterlandes trug, und wohl in alle europäischen
Sprachen übersetzt wurde. Die Aufzählung aller Werke, die
nun folgten, würde zu weit führen, und von den belletri-
stischen wollen wir hier nur noch des „Dorfnotars“
erwähnen, jenes unvergleichlichen Sitten-Gemälde, das dem
künftigen Cultur-Historiker zur kostbarsten Studie werden
muß. Ihm folgten auf diesem Gebiete zahlreiche Nachahmer,
keiner aber konnte ihn auch nur im Entferntesten erreichen.
Von politischen Werken dariren die bedeutendsten aus der
Periode nach dem Jahre 1848, während welcher Baron
C. kurze Zeit das ihm gegenwärtig verliehene Amt eines
Unterrichtsministers führte, jedoch im Sturme der damali-
gen Ereignisse kaum andenten konnte, welsch schöne Ent-
würfe er in dieser Eigenschaft für sein Vaterland zur Gel-
tung bringen wollte.

Seit dem Tode des Grafen Emil Desjewsky ist Ba-
ron C. Präsident der ungar. Academie, ein Ehrenposten,
der wohl in keinem Lande der Welt von einer in jeder Hin-
sicht dafür mehr geschaffenen Persönlichkeit eingenommen
werden könnte. Welche Combinationen auch immer hinsicht-
lich der Namen der künftigen Minister von Zeit zu Zeit
auftauchten, drei davon, Andrassy, Cötöös und Könyay
wurden stets als zuverlässlich bezeichnet und zwar in dem
ihnen jetzt von Sr. Majestät verliehenen Wirkungskreise.

Wir sind fest überzeugt, daß der berühmte Dichter und
Staatsmann allen Erwartungen entsprechen und die nächste
Generation seinen Namen mit eben so reichem Segen nen-
nen wird, wie es die gegenwärtige mit Bewunderung thut!

Cötöös' Werke.

In Hinblick auf die nebenstehende biographische Skizze
des Freiherrn von Cötöös glauben wir, daß unseren Les-
ern ein vollständiges Verzeichniß der Werke des Gefeierten
von Interesse sein dürfte.

Wir lassen ein solches nachstehend folgen:

Sein erstes Werk ist die Uebersetzung des „Göz von
Berkingen“ von Göthe. Diefem folgten „Boszu“, d. i.
Rache, Drama in 5 Acten, das erst später gedruckt wurde;
1835 die Schauspiele: „Házassulok“, d. i. Die Freier, und
„Angelo“ (letzteres auch Uebersetzung.) Die allgemeine Auf-
merksamkeit wendete sich ihm zu, als 1838 seine Flugchrift:
„Velemény a fogházjavítás ügyében“, d. i. Gutachten
über die Gefängnisreform, deutsch von H. Klein (Pest
1842), worin er das Schweigheltem gegen das Keilensystem
vertheidigte, und dann 1838—41 sein Roman: „Karthaus“,
d. i. Der Karthäuser, deutsch von Herm. Klein, 2 Bde.
(Pest 1841) erschien, den er zuerst im Pest-Dsner Ueber-
schwemmungsbuche („Budapesti árvízkönyv“) veröffent-
lichte. Schon 1835 hatte ihn die ungarische Academie zum
correspondirenden Mitgliede ernannt, n. a., 1839, zeichnete
sie ihn durch Ernennung zum Ehrenmitglied aus und über-
trug ihm die academische Gedächtnisrede auf den Dichter
K. L. S. i. Der Karthäuser ist das erste Werk in ungaris-
cher Sprache, worin die Prosa in einer Weise blühend und
schwungvoll gehalten ist, wie sie kein anderes Werk vor dem
aufzuweisen hat. Der Roman fand auch Verbreitung und
Anerkennung im Auslande. Eine einflußreiche und energische
Thätigkeit erfaßte Cötöös auf dem Felde der Publi-
cistik. Ein Reichthum an Kenntnissen, nicht bloß aus Büchern,
sondern aus Anschauungen und gründlicher Einsichtnahme
an Ort und Stelle geschöpft und so zu sagen practisch durch-
gearbeitet, befähigte ihn ganz besonders zu jener staatswis-
senschaftlichen Thätigkeit, in welcher um jene Zeit mehrere
tüchtige Talente in Ungarn aufstanken. In der „Budapesti
Szemle“, d. i. Pest-Dsner Revue, erschienen die Abhand-
lungen: „A szegényeség Irlandban“, d. i. Der Pauperis-
mus in Irland (1840) und „A zsidók emancipatioja“,
d. i. Die Emancipation der Juden. In seiner Flugchrift:
„Kelet népe és Pesti Hirlap“, d. i. Das Volk des Orients
und die Pest-Dsner Zeitung, widerlegte er den Grafen St.
Széchenyi und trat damals als Vertheiger Kossuth's
auf; auch war er der thätigste und bedeutendste Mitarbeiter
des „Pesti Hirlap“, damaligen öffentlichen Organs der
Opposition. Seine in diesem Blatte enthaltenen Leitarti-
kel erschienen später gesammelt unter dem Titel: „Re-
form“ (Leipzig 1846). Im Jahre 1847 veröffentlichte
er eine neue Folge von Artikeln unter dem Titel:
„Teendőink“, d. i. Unsere Aufgabe, und wurde alsbald
als das Haupt der Opposition und der von ihr beswed-
ten Reform angesehen. Während dieser Thätigkeit als
Publicist und seit 1840 als Mitglied des Landtags im Ober-
hause, worin er besonders als Redner glänzte, pflegte er
auch mit Vorliebe das schöpferische Gebiet und schrieb meh-
rere Romane und Lustspiele. 1846 erschien sein Tendenz-
roman: „Falu jegyzője“, d. i. Dorfnotar, deutsch von
Graf M. J. A. t. h. in 3 Bänden (Leipzig 1846), worin äh-
nlich wie in „Uncle Tom's Hütte“ die Gräuel der Sklaverei,
die im alten Municipalleben wurzelnden Mißbräude mit
Treu und in echt dichterischer Weise geschildert werden;
auch dieser Roman zog die Aufmerksamkeit des Auslandes,
insbesondere Englands auf sich und machte in der Heimat
großes Aufsehen, weil er auf mittelbarem Wege die Un-
haltbarkeit alter, den Verhältnissen der Zeit längst nicht
mehr entsprechender Uebelstände nachwies. In dem darauf
folgenden Roman: „Magyarország 1514-ben“, d. i. Un-
garn im Jahre 1514, deutsch von Ad. Dux in 3 Bdn.
(Pest 1850), worin Cötöös den Dózsás'schen Bauern-
aufstand zum Vorwurf nahm, betrat er das Gebiet des
historischen Romans. So hatte Cötöös in der Richtung des
Romans nach zwei Seiten hin, der socialen im „Dorfno-
tar“ und der historischen in „Ungarn im Jahre 1514“ die
Befreiung des Unterthans und dessen Einreihung als stitli-
ches Glied in den Staatsverband eingeleitet, sich selbst aber
als Schriftsteller und Dichter bewährt, ebenso reich an neuen
und zeitgemäßen Ideen, als an philosophischem Geiste und
Scharfsicht. Unter seinen dramatischen Arbeiten gefieft
das Lustspiel: „Ehen az egyenlőség“, d. i. Es lebe die
Gleichheit, mit Humor die Schwächen der Zeit und zählt
zu den besten Arbeiten dieser Art in der ungarischen Litera-
tur. In München in Zurückgezogenheit gab er zuerst anonym
die Schrift: „Die Gleichberechtigung der Nationalitäten in
Oesterreich“ (Pest 1850) heraus, deren Ausgangspunkt die
„Centralisation der Politik und die Decentralisation der
Verwaltung in jedem Lande der Monarchie“ bildet. Bald
darauf folgte sein großes staatsphilosophisches Werk: „A
XIX. század uralkodó eszméinek befolyása a társad-
alomra“ (Wien 1851), wovon zu gleicher Zeit eine
deutsche Bearbeitung unter dem Titel: „Der Einfluß der
herrschenden Ideen des 19. Jahrhunderts auf den Staat“
erschien, womit Cötöös ein neues Gebiet in seiner Entwik-
lungsphase betrat, nämlich das staatsphilosophische und sich
als tiefen Denker bewährte. („Leitha“.)

Tagesneuigkeiten.

Urad, 16. Februar. Unser heutiges Extrablatt, welches die Ernennung des ungarischen Ministeriums als ein Factum meldete, hat eine wahrhaft zündende Wirkung hervorgebracht. Kaum waren einzelne Exemplare dieser Tauben mit dem Deltzweige in die Oeffentlichkeit gedrungen, als die Stadt, wie mit einem Zauber Schlag, mit einer Unzahl nationaler Fahnen geschmückt erschien. Pöllerbüsche und eine herumschwebende Musikcapelle verkündeten das frohe Ereigniß sofort auch in den entlegenern Stadttheilen. Heute findet auch eine freiwillige Illumination statt, zu der bereits in der abgelaufenen Woche die großartigsten Vorbereitungen getroffen wurden. Eine gehobene, freudig erregte Stimmung ist allgemein vorherrschend.

Zur Feier des frohen Ereignisses der Ernennung des ungarischen Ministeriums wird morgen (Sonntag) Vormittags 10 Uhr in der hiesigen katholischen Kirche ein solennes Hochamt abgehalten.

Der hiesige Schützenverein wird zur Feier der erfolgten Ernennung des ungarischen Ministeriums Sonntag, den 17. Februar ein Bestchießen veranstalten, das Nachmittags 1 Uhr beginnt.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 14. Februar d. J. dem bei der k. ungarischen Hofkanzlei in Dienstverwendung stehenden gewissen Geographen Comitate-Administrator Bartholomäus von Rozgonyi in Anerkennung seiner eifrigen und erprießlichen Dienstleistung tagelohn das Ritterkreuz des Leopold-Ordens, dem k. ungar. Hofsecretär der k. ungar. Hofkanzlei Carl v. Fischer in Anerkennung seiner vielfachen vorzüglichen und erprießlichen Dienstleistung den Orden der eisernen Krone dritter Classe, dem k. ungar. Hofsecretär der k. ungar. Hofkanzlei Ladislaus v. Markovic den Titel eines Hofrathes, dem Hofsecretär d. selbst Josef v. Somossy den Titel eines k. ungar. Hofrathes; dem Hofconscripsten Dr. Johann Szarun den Titel eines Hofsecretärs; ferner dem Hofconceptadjuncten Johann v. Vezeleky den Titel eines Hofconscripsten, schliesslich dem Honorar-Hofconscripsten Rudolf v. Kothly den Titel und Rang eines Statthaltersecretärs, sämmtlichen mit Rücksicht der Tugend allergnädigst zu verleihen geruht. Zugleich haben Se. Majestät mit derselben Allerhöchsten Entschliessung die Honorar-Hofconceptadjuncten Alexander v. Andreánky und Georg v. Szegedy zu Honorar-Hofconscripsten allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 14. Februar d. J. dem Hofconceptadjuncten der k. ungar. Hofkanzlei Coloman v. Bérta den Titel eines Hofconscripsten zu verleihen und gleichzeitig dem Honorar-Hofconceptadjuncten d. selbst Emil Grafen Koronis zum Honorar-Hofconscripsten allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 11. Februar d. J. dem Thürhüter der k. ungar. Hofkanzlei Mathias Jancsó in Anerkennung seiner eifrigen und pflchtgetreuen Dienstleistung das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Lehrverein des Städtchens Sz. Gróth im Zalaer Comitate hat an Franz Deák, welcher ehemals Mitglied dieses Vereines war, eine Vertrauensadresse gerichtet, mit deren Ueberreichung der Abgeordnete Georg Hertel endy betraut wurde.

Der verstorbene Cardinal-Primas, weiland Se. Eminenz Johann v. Scitovszky, hat nach einem Ausweise, welchen der Oener Domherr, Graf Rudolf Nöthy im „P. Hirsd“ veröffentlicht, als Bischof von Rosenau, dann als Bischof von Fünfkirchen und endlich als Erzbischof von Gran und Fürst-Primas von Ungarn, in den Jahren

1827—1866 von seinen Einkünften zu Cultuszwecken 253,462 fl., zu Unterrichtszwecken 58,245 fl., zur Unterstützung von Kirchen und Pfarren 140,258 fl., zur Unterstützung von Schulen und Lehrern 296,064 fl., zur Unterstützung von öffentlichen Anstalten 650,300 fl., zu Privatunterstützungen 187,880 fl., endlich zum Bau der Graner Basilika 883,000 fl. verwendet. Dies gibt eine Summe von 2,474,209 fl., ungerchnet die Wohlthaten, mit denen er seine Familie bedachte.

Se. Excellenz der Oenanther Bischof, Alexander v. Bonákz, hat der kath. Kirchengemeinde Beresz im Jahre 1864 zur Deckung der Schul- und Unterrichtskosten ein Darlehen von 3000 fl. vorgestreckt. Wie nun dem „Südböhm.“ aus Beresz geschrieben wird, hat Se. Excellenz auf die Rückzahlung dieses Darlehens zu Gunsten der gedachten Gemeinde verzichtet.

In der Märzfestung der Risfaludy-Gesellschaft wird, wie die „Fővárosi Lapok“ mittheilen, Carl Szűs eine Denkrede über Albert Pálffy halten.

In Großwardein fand am 9. d. im Berger'schen Apparat eine Explosion statt, bei welcher das Fabrikgebäude vielfachen Schaden erlitt und zwei junge Leute von der stehenden Mäische übergeben wurden. Einer derselben ist in Folge der hierdurch erhaltenen Brandwunden am 13. d. gestorben; der andere hat geringere Verletzungen erhalten, und sieht man seiner Heilung mit Zuversicht entgegen.

Laut dem amtlichen statistischen Ausweise sind seit Anfang der Cholera-Epidemie bis zum 30. Jänner l. J. in Ungarn in 2371 Ortschaften 151,670 Menschen erkrankt, davon sind 82,722 genesen und 68,894 der Epidemie erlegen. Nach dem Ausweise sind noch 49 Personen als Cholerafranke in Behandlung verblieben.

(Die Juwelen der Fürsten Esterházy.) Die berühmten Juwelen der Fürsten Esterházy — schreibt die „Times“ — die an den größten Höfen Europas Bewunderung erregten und besonders in London bei den Königen Georg's IV., Wilhelm's IV. und der Königin Victoria angekauft wurden, sind nun an Mr. Moore, Strand 54, verkauft und bei demselben zur Ansicht ausgestellt, bevor sie ausgebrochen und einzeln nach dem Marktwert verkauft werden. Die Ankunft dieser Juwelen in London und ihr Ausverkauf zum Verkauf hat eine Art von Panik auf dem Juwelenmarkt hervorgebracht, wo bisher außerordentlich hohe Preise die Herrschaft hatten und wo das pöbliche Gekneben von Juwelen, die mehr als 50,000 Brillanten enthalten — von den Smaragden, Rubinen, Topasen und Perlen zu geschweigen — natürlicher Weise eine gewisse Wirkung auf die gegenwärtigen Preise üben mußte. Das auffallendste und werthvollste Stück unter diesen glänzenden Sachen ist die Diamanten-Nigrette oder Feder zur Hüfarenmähne. Diese Nigrette enthält nahezu 5000 Brillanten, die zusammen 1 1/2 Pfund wiegen. Die ganze Feder ist 16 Zoll hoch und 10 Zoll breit und jeder Theil derselben aus 4 jour gefassten Brillanten von reinstem Wasser zusammengeleitet. Dazu kommt die Franse und Quaste — worunter einige Steine von großem Werth — besteht. Der Kopfschutz entsprechend sind auch das Schwert und die Scheide, beide mit Diamanten der seltensten Art geschmückt. Das allerkostbarste Stück mag aber vielleicht der Gürtel mit den schönsten Perlen und Diamanten sein, unter welchem letzteren ein Stein auf 20,000 Pf. St. und ein auf 12,000 Pf. St. geschätzt wird. Neben diesen Gegenständen sind dann noch Tabakdosen, einzelne Diamanten und Ordensdecorationen zu sehen. Unter den Decorationen des goldenen Vierkordens befindet sich eine, deren Smaragde für die schönsten in der Welt erklärt werden. Nicht minderes Aufsehen als die Diamanten erregen die kostbaren Perlen garnituren an den Gewändern.

(Die Bärte in der Armee.) Ein Verordn. des Armeo-Obercommando's gibt, wie die „W. Cor.“ vernimmt, noch den Bardenbart in derselben Art frei, wie solcher von den Marine-Officieren getragen zu werden pflegt. Nur soll im wohlverstandenen Interesse des Dienstes eine Länge desselben, welche die Disziplinärezeichen unsichtbar machen würde, vermieden werden.

Das Kunstwerk eines Sträflings ist gegenwärtig in Paris zum Besten der Familie der Letzteren ausgestellt. Es ist aus Brod gemacht und die Frucht zweijähriger und unangesehener Arbeit. Es besteht in einer Pendeluhr, welche außer den Stunden, Minuten, Sekunden, die Monate, Tage und Jahre anzeigt. Dieses Werk ist jedenfalls ein Unicum in seiner Art.

(Oesterreichisches Bier in Paris.) Ein Leser der „Presse“ in Paris schreibt diesem Blatte unter dem 10. d. M.: „Es dürfte Ihnen nicht uninteressant sein zu erfahren, daß gestern am 9. Februar, im Ausstellungsgelände in der österreichischen Abtheilung Galerie des Allemands bereits österreichisches Bier kredenzirt worden ist. In dieser Galerie befindet sich das Buffet, welches die Kaiserin und Kaiserin Elisabeth für die Exposition im splendiden und eleganten Styl herrichten lassen. Nachdem unter den ungefähr 30 Restaurants, welche sich im Ausstellungsgelände befinden, dieses Buffet (schon Oesterreich am letzten sich entschloß, die Ausstellungen zu beschicken) das erste in der Lage war, dem Publicum ein Glas gutes Bier zu offeriren, weil alle andern Restaurants mit ihren Arbeiten noch nicht so weit vorgeschritten sind, so hat sowohl die französische Special-Commission, als auch das österreichische Ausstellungs-Commissariat dem Unternehmer dieses Buffets seine besondere Zufriedenheit hierüber ausgesprochen.“

(Die Königin von England als Kupferstecherin.) Der „Liverpool Albion“ enthält die überraschende Notiz, daß jetzt die Königin von England ein von ihr selbst geschriebenes Buch für die Presse vorbereite und obendrein selbst die Platten der dazugehörigen Illustrationen steche (engraves). Fürstliche Schriftsteller und Schriftstellerinnen sind heutzutage keine Seltenheit mehr, aber fürstlicher Kupferstecher wäre etwas Neues. Jedenfalls ist das Buch abzuwarten.

(Politisch-gesärbte Crinolinen.) Aus Dublin wird berichtet, daß die dortige Polizei durch ein Placat allen schwarz- und rothgestreiften Crinolinen den Krieg erklärt hat. Jeder eine derartige Crinoline tragende Dame drohen Einsperrung und Geldstrafen. Diese Maßregel ist keineswegs eine eigenmächtige Handlung der Dubliner Polizei, sondern in einem Erlasse der Warschauer Regierung begründet, welche selbst in mehreren Modewaaren-Handlungen der Hauptstadt jenes schwarz- und rothgestreifte weibliche Toilettenstück durch Polizei-Agenten confisciren ließ. Die russische Polizei will nämlich entdeckt haben, daß das Roth ein Theil der polnischen Nationalfarben und das Schwarz die schon seit der letzten Insurrection streng verbotene Farbe der Trauer sei.

(Die Electricität als Schiffsführer?) Die „S. C.“ vom 12. schreibt: Der Kaiser ließ gestern Abends den Gelehrten Abbé Moigno zu sich bescheiden und lud denselben ein, vor einem intimen Hofkreise einen Vortrag über die „Electricität als bewegende Kraft“ zu halten. Es handelte sich insbesondere um ein nach Angaben des verstorbenen Grafen von Molin construites Schiff, welches durch Electricität bewegt wird. Dieses kleine Modellschiff ist nach dem See des Boulogner Gehölzes gebracht worden, und dort sollen demnächst in Gegenwart des Kaisers practische Experimente gemacht werden.

Genilleton.

Das Fleisch.

Von J. W. Schütz, Reallehrer.

„Ich bitte, wollest mir nur Seel' und Leib nicht scheiden, Bertragen laßest sich, so gut es geht, die beiden.“ Rückert.

„Die Natur hat weder Keim noch Schale. Alles ist sie mit einem Male.“ Göthe.

Unter den Gebildeten Deutschlands, namentlich unter den Literaturhistorikern, wurde lange darüber ein heftiger Streit geführt, welcher von den beiden Dichtern Goethe und Schiller, der größere und vorzüglichere sei. Ersterer äußerte sich über diesen Streit in folgenden zwar etwas derben, aber doch sehr steifmüthigen Worten: „Wozu hierüber streiten, freuen sollten sich vielmehr die Deutschen, daß sie zwei solche Keile besitzen.“ In gewisser Beziehung mit diesem Streite ähnlich ist der in den fünfziger Jahren unter den Naturforschern ausgebrochene, darüber, ob das Geistige oder das Stoffliche als erste Grundursache des gesammten Lebens in der Natur anzusehen sei. (Der letztern Anschauung ist der sogenannte Materialismus, dessen vorzüglichste Vertreter Volta, Moleschott und Büchner sind.) Man dünkt uns, ließe sich obiger Ausspruch Goethe's auch hier anwenden; also wozu der Streit? Beide, Stoffliches und Geistiges sind einmal unlösbar da; freuen wir uns ihres theilhaftigen Vereinigens Besichtigens, da wir sie einmal hier auf Erden eins ohne das andere nicht vorfinden; würdigen wir beide unterer erforschenden Betrachtung; vielleicht gelingt es der Menschheit doch einst, ihren harmonischen Zusammenhang klarer als es bis jetzt der Fall, zu erfassen. —

Nach diesem vielleicht etwas zu langem Präliminarium wollen wir zum arg-lüthigen „Fleisch“ zurückkehren. Was ist das Fleisch? Das Fleisch ist der Repräsentant der Materie im Thierreich, so wie das Holz derjenige im Pflanzenreich! (wenigstens in den Pflanzen der höhern Gattung) es ist das Product der Thätigkeit, der Stoffwandlung im thierischen Organismus. Da bei den gebildeten Völkern das

Fleisch derjenigen Thiere vorgezogen wird, welche sich von Kräutern ernähren, so kann man behaupten, daß das Fleisch im Pflanzenreich seinen Ursprung hat, und daß also die Pflanzen zuerst die Fleischspeisen der Menschen bereiten, und dem ist in der That so. Wenn uns eine Köchin einen schönen deliciofen Braten auf den Tisch setzt, so wähnt sie gewöhnlich in ihrem selbstbewußten Stolze: „Das habe ich mit meiner Kunst vollbracht.“ Aber mit Verlaub, liebe Köchinslerin, dieser Braten wurde schon lange vorher in zwei köstlichen Küchen bereitet, noch lange bevor das Feuer auf Ihrem Herde brannte. Denn würde man auf unsern Küchenherd die ursprünglichen Stoffe setzen, aus denen das Fleisch hervorging, nämlich den braunen modrigen Humus (so heißt der wirksamste Bestandtheil der Ackererde in der Chemie) und eine Portion atmosphärischer Luft, so wolle ich die Köchinslerin sehen, die hieraus einen genießbaren Braten herstellen könnte! Aber die erste Küche für die Zubereitung dieses Bratens war ein Pflanzenkörper (z. B. Stängel und Halme der Kräuter und Gräser). Dieser nahm die durch den Regen aufgelösten grundstofflichen Bestandtheile des Humus durch seine Röhren und Gewebe und die aus der Luft (Kohlensäure und Ammoniak) durch die Blätter in sich auf und die Sonnenstrahlen kochten und badden emsig bis sie im Pflanzenkörper aus den aufgenommnen Bestandtheilen allerhand dufende Blätter, saftige Früchte und nährende Körner gar kochten, und aus dem zarten Gewebe der Blüten lacht unsern Blicken, aus Sonnenlicht und Aetherfeuer gewebt, die Farbenpracht uns erhebt und ergötzt entgegen! —

Aus dieser ersten Küche wanderten die genannten Pflanzproducte, also verarbeitet, in die zweite, nämlich in den Magen eines wiederkäuenden Thieres. Hier begann die Kocherei von Neuem, aber noch viel complicirter. In den Magen wiederkäuender Thiere gelangen pflanzliche Nahrungbestandtheile, in den Magen fleischfressender fleischliche; aber aus beiden wird wieder im thierischen Organismus Fleisch. Zwar eine sehr langwierige Küche, aus den im Magen vorhandenen Nahrungsbestandtheilen zuerst flüssigen, gelblich-weißen Saft, aus diesem rothes Blut und aus diesem endlich wieder festes Fleisch zu bereiten, und keine Köchin könnte weder aus diesen genannten Materialien, noch mittelst der vorhandenen Kochgefäße etwas zu Stande bringen; aber die Natur ist mit schöpferischen Kräften ausgerüstet, und in ihren schöpferischen Werkstätten wird auf

ganz andere Weise gearbeitet und ausgeführt, als die menschlichen. Erst das im thierischen Organismus bereitete Fleisch ist zur Ernährung des Menschen tauglich, aber auch nicht in dem Zustande, in welchem es eben ist, sondern es bedarf vorher der Zubereitung in der menschlichen Küche, u. zw. einer künstlichen; denn beim Menschen hört gewöhnlich die natürliche Genügsamkeit, oder besser die Genügsamkeit mit der Natur auf. Welchen Veränderungen wird nun das schon zweimal bereitete Fleisch wieder in der menschlichen Küche unterworfen? Hierzu ist vorerst zu wissen nöthig, welche die Hauptbestandtheile des Fleisches sind, nicht etwa die einfachsten grundstofflichen Bestandtheile, denn dies ist für den Nichtchemiker, so wie auch für die Proxis von minderm Belang, — sondern nur die näheren zusammengefügten.

Drei Gruppen von Nahrungsstoffen sind es vorzüglich, die geeignet sind, das Leben des Menschen zu erhalten, und alle drei sind im Fleische, besonders in dem des Rindes vertreten. Diese drei Gruppen sind: 1. ein Gemenge von einseitigen Stoffen (mehr oder weniger dem auch dem Nichtchemiker bekannten Eiweiß der Vogeleier ähnliche Stoffe, sämmtlich viel Stickstoff enthaltend), 2. Fette und 3. Salze, alle drei aber reichlich mit Wasser getränkt, und zwar beträgt das Wasser im Fleische ungefähr 75 Procent. Von der Zusammensetzung des Fleisches hängt dessen Nahrungsfähigkeit ab; die Verdaulichkeit desselben hängt wieder von zwei anderen Bedingungen ab, 1. müssen dessen Bestandtheile aufgelöst oder mehr oder weniger fein vertheilt, 2. müssen solche (die Bestandtheile) leicht in die des Blutes verwandelt werden können. Diese beiden Bedingungen werden beim Fleische durch die Veränderungen, die es durchs Kochen erleidet, herbeigeführt.

Durchs Kochen lösen sich zuerst die im Fleische enthaltenen Salze, so wie auch eine kleine Menge Milchsäure (die stets auch im Fleische enthalten). Der Faserstoff, ein einseitiger Körper und Hauptbestandtheil des Fleisches (der eigentlichen Fleischfasern) der an und für sich unlöslich ist, zerfällt während des Kochens in zwei neue Bestandtheile von denen der eine die Schwerlöslichkeit verloren hat. Das die eigentlichen Muskelfasern umgebende Gewebe, vom Chemiker leimgebende Substanz genannt, übergeht in Leim (woher eben dessen Name) und löst sich im Wasser auf.

(Schluß folgt.)

Arab, 16. Februar. In vorgerückter Abendstunde geht uns die folgende Zuschrift zu, welche wir mit wahrer Herzensfreude hienit zur öffentlichen Kenntniß bringen. Diese Zuschrift lautet:

Gechter Herr Redacteur!
Damit wenigstens einige der vielen hiesigen Armen auch an der allgemeinen Freude, verursacht durch die Ernennung des ungarischen Ministeriums und Wiederherstellung der Verfassung unseres geliebten Vaterlandes, Antheil nehmen können, schreibe ich hier zehn Gulden ö. W. mit der Bitte bei, selbe ganz nach Ihrem Gutdünken unter hiesige Bedürftige zu vertheilen zu wollen.
Mit freundschaftlicher Hochachtung
Sigmund Pirischl.

Indem wir für diese eben so patriotische als wahrhaft edle Gabe im Namen der zu behandelnden Armen, so wie ferner für das in uns gesetzte Vertrauen dem geehrten Schreiber der vorstehenden Zuschrift unsern wärmsten Dank hiermit aussprechen, geben wir ihm die Versicherung, daß es morgen unsere erste Beschäftigung sein wird, seiner edlen Intention zu entsprechen, und ihm über die Art der Ausführung Nachricht zu geben.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Ernennungen:

In der Artillerie:
zu Obersten die Oberstleutenants:
Johann Keller, des Artilleriestabes, Festungsartilleriedirector zu Komorn, mit Belassung auf seinem demaligen Dienstposten;
Josef Ritter von Leitner, des Artilleriestabes, Festungsartilleriedirector zu Olmütz, mit gleichzeitiger Ernennung zum Alatus des Präses des Artilleriecomité;
Johann Casati, des Küstenartillerieregiments Freiherr von Stein, im Artilleriestabe, mit gleichzeitiger Ernennung zum Festungsartilleriedirector zu Olmütz;
Otto Ritter v. Hartlieb, des Artilleriecomité, mit Belassung in seiner Anstellung als Oberfeuerwerksmeister;
Franz Ritter v. Uchatius, Commandanten des Zeugartilleriecommando's Nr. 17, mit Belassung auf seinem Dienstposten;
zu Obersten und Regimentcommandanten die Oberstleutenants:
Josef Müller, des Artillerieregiments Freiherr v. Switnick Nr. 5, und
Nicolaus Freiherrn v. Camerlander, des Artillerieregiments Kronprinz Erzherzog Rudolf Nr. 2, beide in ihren Regimentern;
zu Oberstleutenants die Majore:
Josef Ritter v. Bukassovich, des Küstenartillerieregiments Freiherr v. Stein, im Regimente, mit gleichzeitiger Ernennung zum Festungsartilleriedirector zu Pola;
Anton Schmarba, der Artillerieacademie, in seiner gegenwärtigen Anstellung;
Johann Hussarek, des Artillerieregiments Erzherzog Wilhelm Nr. 6, beim Artillerieregimente Ritter v. Hauslab Nr. 4;
Franz Sugg, der Artillerieacademie, in seiner gegenwärtigen Verwendung;
Philipp Pulsator, des Artillerieregiments Freiherr v. Wildsdorf Nr. 8, im Artillerieregimente Freiherr v. Sturmfel Nr. 5;
Franz Hübel Edlen v. Hübenau, des Artillerieregiments von Hutschekler Nr. 10, beim Artillerieregimente Erzherzog Rudolf Nr. 2, und
Anton Bockal, des Artillerieregiments Erzherzog Wilhelm Nr. 6, im Regimente.

Uebersehnungen:

Der Oberstleutenant Gottfried Hofbauer Edler v. Hohenwall, vom Artillerieregimente Erzherzog Wilhelm Nr. 6 zum Artillerieregimente Freiherr v. Bernier Nr. 12; die Majore:
Ferdinand Kaim Edler v. Kaimthal, vom Infanterieregimente Erzherzog Rainer Nr. 59 zum Infanterieregimente Freiherr v. Hofbach Nr. 40;
Paul Zsch, vom Generalstabe zum Infanterieregimente Graf Rheinhild Nr. 31, und
Oscar Ritter v. Maborowicz, vom 18. Feldjägerbataillon zum Generalstabe.
Der Major Franz Weikard, des Infanterieregiments v. Habermann Nr. 39, wird dem Generalstabe zugetheilt.

Quittirung:

Der Oberstleutenant Egon Prinz von Thurn und Taxis, des Uhlaneregiments Maximilian I. Kaiser von Mexico Nr. 8, mit Beibehalt des Militärcharacters.

Pensionirungen:

Der Oberst Johann Wehracher v. Weidenstrauß, des Infanterieregiments Hartung Nr. 47; der Major Thomas v. Grodzicki, des Infanterieregiments Freiherr v. Hofbach Nr. 40; der Hauptmann erster Classe Hubert Proch, des Infanterieregiments Constantin Großfürst von Rußland Nr. 18, mit Majorcharacter ad honores.

Handels- und Börsen Nachrichten.

R. & R. Arab, 16. Februar. Trotz der theilweise günstigeren ausländischen Berichte über das Getreidegeschäft, blieb die Stimmung an dem für uns maßgebenden Pester Plage die ganze Woche hindurch bodenlos flau, wobei sich die Preise von Tag zu Tag drückten, so daß Weizen von seinem ursprünglich hohen Standpunkte nahe 4 fl. 1 pr. Mezen verlor.

An unserm Plage blieb der Verkehr ein sehr geringer, bei nicht starkem Ausgebot, da hier die Ansicht herrscht, daß bei den notorisch geringen Vorräthen bei Eintreten eines besseren Bedarfs eine Preissteigerung stattfinden dürfte.

In den übrigen Körnergetreidungen kam auch kein belangreiches Geschäft zu Stande, da Consumenten zurückhaltend sind.

Unsere Notirungen haben daher mehr nominelle Geltung.

Weizen Prima wird 4 fl. 6.25 erlassen, mindere Qualitäten sind ganz undenkbar und haben einen größern

Preisabschlag erlitten. Kornschüffige 86-87 und 87-88 pfd. Waare wurde in kleinen Pöschten 4 fl. 5.65-5.75 begeben.

Korn gilt fl. 4.40-5.0.

Gerste fl. 3.60-6.5.

Kukuruz fl. 3.70-7.5.

Die Zufuhren zum gestrigen Wochenmarkte waren der bodenlosen Fahrwege halber sehr gering und bei mangelnder Kauflust mußten sich Verkäufer zu Concessionen herbeilassen. Von

Weizen waren meistens untergeordnete Qualitäten, die 4 fl. 5.25-5.50-7.5 erzielt.

Kukuruz ebenfalls sehr gering zugeführt, galt fl. 3.75. In

Spiritus ist die Stimmung ebenfalls flau; unsere Erzeuger ziehen es vor ihre Waare einzulagern, als zu den jetzigen Preisen abzugeben. Von en gros Käufen ist nichts bekannt.

Der Detailpreis ist bei schwachem Umsatze 58 1/2-59 fr. pr. Grad incl. Gebinde.

Die Witterung ist andauernd heiter und milde.

Temesvar, 15. Februar. (Wochenbericht der Kornhalle des „Temesvarer Lloyd“.) Durch die schlechten Berichte von den oberen Pläze, wie durch das fortwährende Fallen der Balken, verfolgten alle Cerealienpreise wie in der Vormoche eine weiche Tendenz und wurden circa 20,000 Mezen 88-89 pfd. Weizen 4 6.20-6.25 fl. verkauft. In Mais starkes Ausgebot, Nehmer waren nur Brennereien, welche mehrere 1000 Mezen 4 3.25-3.35 per Mezen prompte Waare kauften. Korn gefragt, wegen mangelnder Vorräthe jedoch kam es zu keinen belangreicheren Abchlüssen. Hafer vernachlässigt.

Wir notiren:

Weizen 87-88 pfd. fl. 6 bis 6.10, 88-89 pfd. fl. 6.15-6.20, 89-90 pfd. fl. 6.25.

Korn 78-80 pfd. fl. 4.20-4.30.

Mais, fl. 3.25-3.30 prompt, Schlußwaare pro April, Mai 3.50.

Gerste 68-70 pfd. fl. 3.45-3.50.

Hafer fl. 1.80-1.85.

P. L. Pest, 15. Februar. Pester Waaren- und Effectenbörse. In Producten ruhiges Geschäft, Preise unverändert.

In Effecten erhielt sich die Börse bei mäßigem Verkehr in angenehmer Stimmung. Diner Fabrikactien 4 546 verkauft, schlossen 545 G., 550 W., Pester Walzmilchactien 4 1200 begeben, schlossen 1180 G., 1200 W., Concordia-Milchactien 580 G., 583 W., Erste ungarische Assuranzactien 4 643 eröffnend, blieben 644 G., 648 W., Soloncz Eisenbahnactien verkehrten zwischen 80-82, behaupteten sich fest auf 81 1/2 G., 82 W., Straßenbahnactien 4 275 verkauft, stellten sich schließlich 272 G., 275 W., 5 1/2% ungarische Pfandbriefe 88 G., 88 1/2 W., Ducaten schlossen 6.2 G., 6.3 W., Napoleonsd'or 10.20 G., 10.25 W.

Geschäftsbericht der Kornhalle. Bei sehr geringem Verkehr haben sich die Weizenpreise schwach behauptet. In allen anderen Körnergetreidungen keine Veränderung.

Schluss-Course der Wiener Börse

vom 15. Februar.

Staatsfonds.		Selb. Waare	
5% National.	5% Metalliques.	5% National.	5% Metalliques.
71.49	71.50	71.49	71.50
61.30	61.50	61.30	61.50
18.50	18.50	18.50	18.50
144.50	145.50	144.50	145.50
80.00	80.25	80.00	80.25
93.25	93.75	93.25	93.75

Anleiheactien.		Selb. Waare	
1864.	1866.	1864.	1866.
189.30	189.40	189.30	189.40
757.00	759.00	757.00	759.00
88.00	88.50	88.00	88.50
636.00	632.00	636.00	632.00
187.00	189.00	187.00	189.00

Gründl. Abg.		Selb. Waare	
72.75	73.50	72.75	73.50
71.00	72.00	71.00	72.00
74.00	74.50	74.00	74.50

Rofe.		Selb. Waare	
131.25	131.75	131.25	131.75
89.50	90.00	89.50	90.00
98.00	100.00	98.00	100.00
30.50	31.50	30.50	31.50
26.00	27.00	26.00	27.00

Wechsel.		Selb. Waare	
106.50	106.75	106.50	106.75
94.50	94.75	94.50	94.75

Comptanten.		Selb. Waare	
6.1	6.2	6.1	6.2
10.16	10.18	10.16	10.18
10.44	10.45	10.44	10.45

Wien, 15. Februar. Die Vorbörse war heute im Verkehr mit Creditactien in großer Bewegung. Der Großhändler Börse-Matadore, welche bei dem präsumtiven Geschäft der Creditanstalt nicht theilhaftig, stand der Parteinahme derjenigen gegenüber, welche in die Verhandlungen eingeweiht und theilhaftig sind. Die Course wechselten aus diesem Anlaß innerhalb großer Intervalle sehr rasch.

Creditactien eröffneten zu 192.50 und fielen bis 187, erholten sich sodann bis 189, schlossen aber wieder matter. 1860er Lose verkehrten zwischen 90.20 und 89.80, 1864er zwischen 83.40 und 83.80, Staatsbahnactien variirten zwischen 206.20 und 206.40, Pardubitzer zwischen 128 und 128.25.

Um halb 12 Uhr notirten:

Creditactien 187.50, Staatsbahn 206.30. Die Mittagsbörse verlief in ruhigerer Haltung. Creditactien schwankten zwischen 187.50 und 188.50; in anderen Effecten war die Bewegung noch weit geringer.

Zur Erklärungszeit waren:

Creditactien 188.50, Staatsbahn 206.30, Nordbahn 164, Lose vom Jahre 1860 90.10, vom Jahre 1864 83.70.

Matter waren auch einige Eisenbahn-Actien, wie Pardubitzer, die bis 127.50 wichen; auch Bankactien waren zu 756 um zwei Gulden schwächer. Nur verzinsliche Staatsfonds behaupteten sich größtentheils unverändert.

Auch für fremde Valuten trat eine Stagnation ein; Napoleonsd'or hielten sich bei 10.22, Ducaten 6.02, Silber 126.

An der Börse versicherte man, daß die Subscription auf die neuen Staatsbahn-Prioritäten auf allen Pläzen die Summe von einer Million und 900,000 Stück erreichte. Abendbörse. Creditactien 186.50, 1860er Lose 90, 1864er Lose 83.50, Staatsbahn 204, Napoleonsd'or 10.17. Sehr flau, kein Animo, Platzverkäufe. Berlin fest. Paris fehlt.

Verstorbene zu Arab.

Innere Stadt.

8. Februar. Katharina Dulianics, Barbierstochter, r. k., 5 Monat, Keuchhusten. — Franz Gillány, städtischer Tambour, r. k., 39 Jahr, Lungensucht. — A. Andor Zurawek, Schneidersohn, evang., 9 Monat, Zahnen. — 11. Marie Strauß, Schuhmacherin, r. k., 23 Jahr, Lungentzündung. — 13. Coloman Vörös, Advocatensohn, r. k., 4 Jahr, Wasser sucht. — 14. Carl Wehler, Ingenieurssohn, r. k., 1 Monat, Krämpfe.

Vernava.

9. Februar. Johann Argelán, Tagelöhnerstochter, gr. or., 1 Jahr, Abzehrung.

Sarkad.

8. Februar. Carl Gyalovics, Musiksohn, gr. or., 3 Monat, Fraisen. — 10. Julianna Turzó, Tagelöhnerstochter, ref., 5 Tag, Krämpfe. — 13. Theresie Piskovics, Kaufmanns Witwe, gr. or., 70 Jahr, Altersschwäche. — Franz Kerekes, Putzmeister, ref., 40 Jahr, Abzehrung. — Eva Kofal, Musikstochter, r. k., 1 Tag, unref. — 14. Katharina Strommer, Fleischhackerin, r. k., 57 Jahr, Leberentzündung. — Paul Schmalta, Maurer, r. k., 37 Jahr, Lungentzündung. — Johann Tomics, Barbiersohn, gr. or., 10 Monat, Fraisen.

Séga.

9. Februar. Drecsin Zelena, Tagelöhnerin, gr. or., 16 Jahr, Lungenschwindsucht.

Gaja.

9. Februar. Franziska Hornok, Maschinenschmiedestochter, r. k., 16 Tag, Krämpfe. — 10. Marianna Nác, Tagelöhnerin, gr. or., 33 Jahr, Lungentzündung. — Bärkin Maza, Schafhirt, gr. or., 42 Jahr, Schlagfl. — 11. Katalin Szatós, Gärtnerin, r. k., 42 Jahr, Herzkrampf. — Helene Török, Tagelöhnerin, r. k., 70 Jahr, Altersschwäche. — Armacsi Ghyorgy, Tagelöhnersohn, gr. or., 5 Tag, Schwäche. — Bogarin Juon, Bäckersohn, gr. or., 1 Monat, Krämpfe. — 13. Stefan Bogdan, Tagelöhnersohn, r. k., 10 Monat, Krämpfe. — 14. Szabolcs Juon, Ackermannssohn, gr. or., 25 Jahr, Lungensucht. — Armacsi Ghyorgy, Bäckersohn, gr. or., 7 Tag, Krämpfe. — Ludwig Szatári, Tagelöhnersohn, r. k., 1 Jahr, 4 Monat, Krämpfe.

(Eingefendet.)

Der jobirte Rettig-Syrup, auf kaltem Wege bereitet von Grimault und Comp., *) vereinigt alle Vorzüge des Dorschleberthrans, ohne einen einzigen seiner Nachtheile zu besitzen. Unter den mehrfachen medicinischen Gutachten, welche über dieses Mittel abgegeben wurden, wollen wir nur folgende Empfehlung aus dem, von dem Institute in Paris preisgekröntem Werke des Dr. Boinet „über Jobtherapie“ herausheben: „Der jobirte Rettig-Syrup von Grimault und Comp. hat immer therapeutische Wirkungen, er hat noch nie einen Mißerfolg herbeigeführt. Er wird leicht genommen und ist von bedeutender Wirksamkeit bei lymphatischen Krankheiten, bei Knochenweichung, Weisfraß, bei gewissen hartnäckigen Hautausschlägen, Lungenschwindsucht, sowie serösen Durchfällen der Kinder u. d.“

*) Zu haben in allen bedeutenderen Apotheken/ der Monarchie.

Temesvarer k. k. Lotto-Ziehung vom 16. Februar.

89 72 83 18 46

Wochenmarktpreise vom 15. Februar.

Wiener Mezen	Bester		Mittlerer		Wendester	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	6	10	6	—	5	80
Halbfrucht	4	90	4	80	—	—
Korn	4	80	4	70	—	—
Gerste	3	70	3	60	—	—
Hafer	2	60	2	50	—	—
Kukuruz	3	70	—	—	—	—
Hirse	—	9	—	—	—	—
Mundmehl	12	—	—	—	—	—
Semmelmehl	11	—	—	—	—	—
Weißpohl	10	50	—	—	—	—
Schwarzpohl	—	—	—	—	—	—
Heu	—	—	—	—	—	—
Futterstroh	1	—	—	—	—	—
Buchenholz	8	50	—	—	—	—
Berreichholz	8	—	—	—	—	—

Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien

vom 16. Februar 1867.

5% Metalliques	61.25
5% National-Anleihen	71.10
1860. Staatsanleihe	89.20
Bankactien	754.00
Creditactien	189.00

Wechsel-Cours.

London	127.25
Silber	125.75
Ducaten	6.01

Wir beehren uns, unseren geehrten Geschäftsfreunden die
höfliche Anzeige zu machen, daß wir unser Establishment, be-
stehend aus einer **Spiritus-, Presshefe-Fabrik** und
Kunstmahlmühle durch eine neu errichtete

SPIRITUS- RAFFINERIE

vergrößert, und dieselbe bereits in Betrieb gesetzt haben; wo-
durch wir in der Lage sind **RECTIFICIRTEN 36**
und höhergradigen **SPIRITUS** gegen einen unbedeutenden
Preisunterschied, in jedem beliebigen Quantum liefern zu
können.

Arad, 17. Februar 1867.

Brüder Neuman.

Zu der Eisenhandlung

Johann Herrling,

(Ecke der Schönen- und Theater-Gasse)

ist feinstes, unentzündbares

PETROLEUM

zu dem herabgesetzten Preise,

das Wiener- und nicht Zoll-Pfund zu 20 kr.

so wie **Petroleum-Lampen** mit Garantie aus der best-
renommirten **Ditmar'schen Fabrik**, dann alle hierzu erforderlichen
Glaswaaren und Dochte zu den billigsten Fabrikspreisen
zu bekommen.

Bei größerer Abnahme wird ein ent-
sprechender Rabatt gegeben.

Ferner wird die Umänderung von Del-Lampen auf Petroleum-
Lampen schnellstens und billigt ausgeführt. (37-8,12)

Sämereien.

Ich erlaube mir hiermit mein wohlarrangirtes Lager von **Oekonomie-Samen**,
besonders **Klee-, Mohar-, Lein- und Hanf-Samen**, **Burgunder-Rüben**, **Rüll**,
Sommerreps und **Raygras**, **Apfel- und Birnkerne**, **Maulbeersamen**, alle
Gattungen **Gemüse- und Blumen-Samen** — frisch und keimfähig — bestens
zu empfehlen. Auf nicht vorräthige **Oekonomie- und Wald-Samen**, **Obstbäume**,
Fruchtstücker, **Blumenpflanzen**, **Zwiebel- und Knollen-Gewächse**
werden Aufträge angenommen und zu Original-Preisen prompt effectuirt.

Sigm. Schwarz,

Specerei- und Samen-Handlung „zum Drangenbaum“
in Arad.

Lager von Ital. und siebenb. **Zwiebel und Knoblauch** zu billigsten
Preisen. (98-2,6)

Geschmackvollste Bouquets von lebenden Blumen,

alle Gattungen **Pflanzen und Blumen** in **Geschirren**, von welchen
ein Sortiment zur Ansicht ausgestellt ist, so auch die besten Sorten ed-
ler **Obstbäume** aus einer hiesigen bestrenommirten Gärtnerei, besorgt zu
billigsten Preisen die Specerei-Handlung des

Sig. Schwarz,
zum „Drangenbaum.“

(111-3,3)

Schanksgerechtigkeit

in Ober-Zsigmondháza (kékés) sammt Gebäude wird im Wege
der am **20. Februar l. J.** im großen Wirthshaus zu
Unter-Zsigmondháza abzuhaltenden Licitation auf ein oder meh-
rere Jahre verpachtet. Nähere Auskunft ertheilt in Zsigmondháza
Emerich Biró.

(113-2,3)

Photografische Anzeige.

Wir erlauben uns hiermit die ergebenste Anzeige zu machen, daß wir uns
ein fotografisches Instrument angeschafft haben, womit wir nach **Wittner'schen**
Photografien große Bilder bis 2 Schuh getreu zu erzeugen im Stande sind.
Wichtig machen wir aufmerksam, daß wir ein neues Format, sogenannte
Cabinetportraits anfertigen.

Bestellungen jeder Art, **Copirung-n** auf **Emailpapier** oder
Chromophotografien liefern wir zu den billigsten Preisen und verbür-
gen die reinste Ausführung.

Berechnungen von Nachdruck der **Wittner'schen** berechnen wir von nun
an billiger.

Für das uns bisher geschenkte Vertrauen dankend, empfehlen wir uns
hochachtungsvoll

Auerbach & Kózmata,
Photografen.

Focray-Gasse, im Graf Nádasdy'schen Garten.

(175-2,3)

Petroleum

Prima Qualität, weiß, unentzündbar

pr. **Pfund 20 kr.**

Abnehmern von 5 Pfund aufwärts wird
das **Pfund à 18 kr.**

berechnet, bei
Béla Popper,
Rammgasse Nr. 1 in ARAD.

(118-1,3)

Verantwortlicher Redacteur: **H. Goldscheider.**

Rundmachung.

Von Seite des Arader städtischen
Gerichtes als Concurs-Instanz, wird
hiermit kundgemacht, daß der gegen
das Vermögen des Arader Schmit-
twarenen-Händlers **Johann N. Hoff-**
mann und dessen Gattin **Klara Bal-**
ker am 3. März 1866 sub. Z.
1426 eröffnete Concurs, zu Folge
mit sämtlichen Gläubigern erzielt-
en Ausgleiches, mit am heutigen
Tage sub. Z. 1145 gefaßtem Be-
schlusse aufgehoben wurde.

Aus der zu Arad am 12. Fe-
bruar 1867 abgehaltenen städtischen
Gerichts-Sitzung.

Das städt. Civil-Gericht.

886

(110-3,2)

Arverési hirdetmény.

Arad sz. kir. város telekkönyvi tör-
vényezékének 1867-ik évi Január 19-én
tartott üléséből 996/1966 sz. a. kiadott
végzés folytán közhírré tétetik, miszerint
Róth & Rosenfeld, **Kishalmi & Arkai**, ugy
Kishalmi Ferencz és Prinner & Hegyessy
feljereseknek **Kishalmi Mihály** alpores el-
leni 500 frt. — 1000 frt. — 1000 frt.
és 5120 frt. va iránti váltó követelésük
kiegészítése tekintetéből az aradi 423. 81.
és 3597. tjkvba ígrott és néhai **Kis-**
halmi Mihály tulajdonához tartozó követ-
kezé ingatlanok u. m.

déli-utczai 11 sz. ház és telek, becsülve
808 frt. 18 krra, hajó-utczai 1440 és 1441
h. r. sz. úres telek becsülve 249 frt.,
60 kr. o. é. és kosár-utczai 4-ik sz. ház és
telek becsülve 308 frt. 40 krra. 1867-ik
évi mártius 1-én d. u. 3 órákor a
városi telekhivatalban tartandó árverés
ben becsáron vagy azon felül, s nem si-
kerülés esetére 1867-ik ápril 1-én
szinte ott d. u. 3 órákor tartandó má-
sodik árverésben becsáron alul is eladtni
fognak.

Mire a venni szándékozók meghivat-
nak azzal, hogy a bánompéz a becsár
10 százaléka, és a további feltételek
alulirt végrehajtó bírónál megtekinthetők.
Aradon 1867. évi február hó 1-én.

Frits Robert,

aljó mint kiküld. végrh. bíró

(112-2,3)

Arverési hirdetmény.

Krasztavetz Máriának, néhai Wittner
Jozsef mint néhai Zamesnik Adámné,
született Wittner Katalin örökösének ha-
gyatéka elleni 384 frt. tőke ugy kama-
tok és költségek erejéig folytatott vég-
rehajtási ügyében, Arad sz. kir. város
törvényezékének, mint telekkönyvi ható-
ságnak 1866. December 15-én 1513. sz.
alatt kelt végzésével az o. e. 1389 frtra
becsült aradbelvárosi téglá-utczai 3 sz.
háza elrendelt árverés az első határna-
pon vevők hiánya végett nem si kerülvén,
az árverés f. e. **Mártius 14-ik** szük-
ség esetére becsáron alul fogatnba fog
vetetni.

A venni szándékozók fentírtintet hat-
árnaz délutáni 3. órára azzal hivatnak
meg, miszerint az árverési feltételek a
telekkönyvi hivatalban előlegesen is be-
tekinthetők.

Aradon február 15-ik 1866.

Kerner Ferencz,

t. tanácsnok mint vrhó bíró.

In der Pernyháza, Ma-
rosfront, ist ein gro-
ßer **Ziegelschlag-**
Grund, in der Nach-
barschaft von dem des
Herrn **Dományi**, aus freier
Hand zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt die
Witwe **M. Cser**, Hoff-
nungsgasse Nr. 3. (114-1,3)

Für einen nächst dem
Pflaster gelegenen
4000 Klafter großen
Gemüse-Garten wird
ein Pächter oder Halb-
gärtler gesucht.

Näheres bei **Doctor Aradi,**
Schulgasse Nr. 5. (99-3,3)

Ich mache hiermit die höfliche
Anzeige daß ich den Rest meiner
Glas-
und

Porcellan-Waaren
in meiner Wohnung, Haupt-
platz Nr. 50, rückwärts im
Hofe, zu den **allerbilligsten Preisen**
verkaufe. (100-2,4)

Louise Ritz.

Dr. Pattison's Gichtwatte lindert
sogleich und heilt schnell

Gicht, Rheumatismen

aller Art, als Gesicht-, Brust-, Hals-
und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Knie-
gicht, Magen- und Unterleibschmerzen
z. z. In Paketen zu 50 fr. und zu 1 fr.

bei (735-8,15)

R. Geyer, Serbengasse Nr. 1.

1864-er Promessen,

Ziehung 1. März l. J.,

Haupttreffer:

200,000, 50,000, 15,000 fl.,

sind bei Geseftigtem à 2½ fl. zu haben.

Original 1864-er Lose

gegen

monatliche **Ratenzahlungen**

empfehle ich zu den günstigsten Bedingungen.

B. Stiffsonn,

Juwelier und Wechäler.

(117-1,3)

Auswärtige Aufträge werden prompt

effectuirt.

Politur-Composition!!

Äusserst beachtenswerth für Jedermann sowie für Tischler,
Drechsler und Möbelhändler zum Fertigmachen neuer und Renovi-
rung alter Möbel. Durch diese neu erfindene Composition, die allgemein
Aufsehen erregt, wird das zeitraubende, kostspielige Fertigmachen
von neuen Möbeln durch Spiritus gänzlich beseitigt, da durch Anwendung
einiger Tropfen in wenigen Minuten ein Tisch oder Kasten fertig polirt
ist, und kann bei einem mit dieser Composition polirten Gegenstande das
Oel nie hervortreten.

Die Anwendung ist höchst einfach, das

Resultat überraschend.

Alte Möbel können durch einfaches Reiben mittelst einem befeuchteten Fein-
wandlappen überpolirt werden und enthalten einen Hochglanz, welcher
durch das Poliren mit Spiritus nie erzielt werden kann.

Mit einem Fläschchen dieser Composition kann man in eini-
gen Minuten eine complete Zimmereinrichtung renoviren.

Preis eines großen Fläschchens sammt Gebrauchsanweisung 60 fr.

kleinen 40 fr.

Verkaufs-Niederlage für Arad und Umgegend

bei **Franz Ströbl.**

Schriftliche Aufträge werden gegen Einzahlung des Betrages oder gegen
Postnachnahme prompt effectuirt. (864-10,20)

Bei Verwendung wird für jedes Fläschchen 10 fr. Emballage berechnet.

Ziehung
1. März 1867.

(109-2,4)

1864-er

Promessen,

Ziehung am 1. März,

wobei Treffer mit 200,000 — 50,000 — 15,000 — 10,000 — 2 & 5000
— 3 & 2000 — 6 & 1000 — 13 & 500 — 30 & 400 fl. z. gewonnen
werden.

mit der Unterschrift des Großhandlungshauses **Joh. C. Sothen**,

sind nur noch bis **24. Februar** à fl. 2 und

50 fr. Stempel zu haben

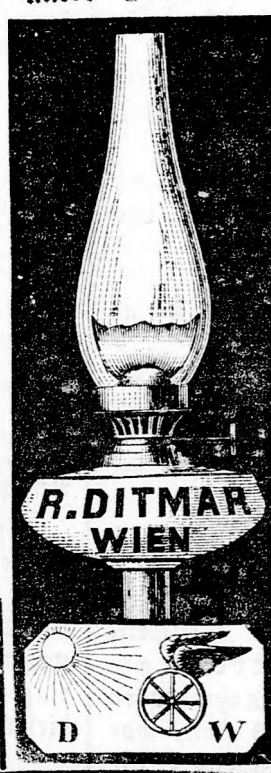
in der Specerei-Handlung des

SIGM. SCHWARZ

„zum Drangenbaum“ in Arad.

Auswärtige Aufträge werden
prompt effectuirt.

VERKAUF unter Garantie.



PETROLEUM-VERKAUF en detail und fassweise.

Die größte, reichhaltigste Auswahl in

Ditmar'schen

Petroleum-

Lampen

besser Construction und in den gefälligsten For-
men; wie auch in den dazu nöthigen Glas-
waaren, als: Cylinder, Kugeln, Stürze
etc.; ferner ein permanentes Lager von
feinstem, ungesähtem und unentzündlichem

PETROLEUM

zu dem herabgesetzten Preise

von 20 kr. pr Pfund

befindet sich bei

A. Weiler, Eisenhändler,

woselbst Umstellungen von Del-Lampen auf
Petroleum-Lampen schnellstens und billigt aus-
geführt werden. (26-8)

Wiederverkäufern wird angemessener
Rabatt gewährt.

Für Obstfreunde.

Der Geseftigte beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß er auch dieses Jahr
in der Lage ist, aus seiner altbekannten, mit edlen Gattungen bespann-
ten Baumschule, von hier bereits acclimatisirten, direct aus Frankreich,
Belgien, und Amerika bezogenen Obstsorten veredelte Pfläzer verkaufen
zu können. Für die Güte und Echtheit eines jeden Exemplars wird eine
Garantie von 20 fl. ö. B. geleistet. Das Verzeichniß der Obstsorten
liegt bei dem Geseftigten zur Besichtigung bereit.

Arad im Feber 1867.

(116-1,2)

Gustav Stampfl.

Telegramm.

Die Ernennung des ungarischen Ministeriums!

Pest, 16. Februar (Mittags 12¹/₂ Uhr). Heute erfolgte die Rückkunft der ungarischen Minister.

Montag findet eine Sitzung des Unterhauses statt, in welcher zwei königliche Rescripte zur Verlesung kommen werden. Das erste erklärt restitutio in integrum. Das zweite meldet die Ernennung des Grafen Andrassy zum Ministerpräsidenten, indem es ihn gleichzeitig mit der Bildung des Cabinets beauftragt.

Mittwoch ist voraussichtlich wieder eine Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Die Eidesleistung der Minister wird nächste Woche in Ofen stattfinden, wohin Se. Majestät sich begeben wird.

Majláth ist zum Judex curiae ernannt. Sennyey bleibt Präsident des Oberhauses.

Gestern hat bei Sr. Majestät Ministerempfang stattgefunden.

Se. Excellenz der Tavernicus ist mit dem heutigen Frühzug nach Wien gereist.

Verantwortlicher Redacteur H. Goldscheider.

Buchdruckerei von S. Goldscheider.

ssen,

3.

000 fl.,

zu haben.

Lose

ungen
Bedingnissen.

ysom,

Wesler.

rompt

tion!!

sowie für Tischler,
neuer und Renovi-
position, die allgemeines
elliche Fertigpolituren
t da durch Anwendung
Kasten fertig polirt
irten Gegenstände das

infach, das

d.

in einem berechneten Rein-

in Hochglanz, welcher

ann.

in kann man in eini-

ang renoviren.

Sanweilung 60 fr.

40 fr.

und Umgegend

bl.

des Betrages oder gegen

(864-10,20)

Emballage berechnet.

März,

- 10,000 - 2 à 5000

400 fl. zc. gewonnen

es Joh. C. Sothen,

ar à fl. 2 und

haben

des

ARZ

den

000000

M-VERKAUF

nd fassweise.

aligste Auswahl in

rschen

leum-

ppen

nd in den gefülligten For-

u hiezü nötigen Glas-

nder, Kugeln, Stürze

manentes Lager von

tem und unentzündlichem

OLEUM

ngesetzten Preise

er, pr Pfund

et sich bei

, Eisenhändler,

en von Del-Lampen auf

nellstens und billigst aus-

rt werden. (26-8)

wird angemessener

t gewährt.

nde.

, daß er auch dieses Jahr

edlen Gattungen bepflanzt

en, direct aus Frankreich,

veredelte Pflanz verkauft

eden Exemplars wird eine

Verzeichniß der Obstsorten

st.

(116-12)

ustav Stampfl,

Binkler'schen Neugebäude

